

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für
Ercheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 86.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einschaltige Zeitzeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Böwenberg, Landesgut und Wollenhain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 1. Mai 1916
Nr. 119

Bezugspreis.
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,40 RM. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,82 RM. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 75 Pf.
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote d. Riesengebirge“.

Kut el Amara. Ein deutsches Uboot verloren.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 30. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach viermal wiederholten die Engländer ihre Gegenangriffe bei Givenchy-en-Gohelle, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Nördlich der Somme und nordwestlich der Duse fanden für uns erfolgreiche Patrouillengefächte statt.

Links der Maas griffen gestern Abend starke französische Kräfte unsere Stellungen auf der Höhe „Toter Mann“ und den anschließenden Linien bis nördlich des Carrettewäldchens an. Nach hartnäckigem Kampf auf dem Schicksal des „Toten Mannes“ ist der Angriff abgeschlagen. — Rechts des Flusses scheiterte ein feindlicher Vorstoß nordwestlich des Gehöftes Thiaumont.

Ein deutscher Flieger schoß über Verdun-Belleray im Kampfe gegen drei Gegner einen derselben ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Naroczsees wurden nachts vier russische Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet, sowie 83 Gefangene eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 29. April. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mynow an der Iwa warfen Abteilungen der Armee Erzherzog Josef Ferdinand den Feind aus seinen Vorstellungen. Es wurden ein russischer Offizier, 180 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht.

Somit die gewöhnlichen Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag hielt der Feind das Plateau von Doberdo und den Görzer Brückentopf, sowie einzelne Ortschaften hinter der Front unter lebhaftem Geschützkfeuer. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Cormons und San Giovanni di Manzano mit schweren Bomben.

Auch an der Dolomitenfront war der Artilleriekampf stellenweise ziemlich heftig. Am Col di Lana wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff auf unseren Gratzstützpunkt abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Islam.

Kut el Amara.

wb. Grosses Hauptquartier, 29. April. (Amtlich.) Die in Kut el Amara eingeschlossene englische Truppenmacht hat sich dem tapferen türkischen Belagerer ergeben müssen. Mehr als 13 000 Mann sind kriegsgefangen. Oberste Heeresleitung.

wb. Konstantinopel, 29. April. Wie der Vizegeneralissimus der osmanischen Armee meldet, hat die englische Garnison von Kut el Amara, die aus 13 300 Mann unter dem Befehl des Generals Townshend besteht, heute bedingungslos kapituliert.

wb. Konstantinopel, 29. April. Der Korrespondent der Telegraphen-Agentur Milli meldet aus Bagdad, daß General Townshend die Uebergabe von Kut el Amara mit der gesamten in der Stadt befindlichen Artillerie und mehr als einer Million Pfund harter Münze unter der Bedingung anbot, daß er die Erlaubnis erhielt, mit der Armee frei abzugehen. Dieser lächerliche Vorschlag sei natürlich sofort abgeschlagen worden.

wb. Berlin, 29. April. (Amtlich.) Der Kaiser hat befohlen, daß anlässlich der Einnahme von Kut el Amara und der Gefangenennahme von über 13 000 Engländern durch unsere Verbündeten die öffentlichen Gebäude am Sonntag, den 30. April d. Js., zu besetzen sind.

Am Montag, den 1. Mai d. Js., sind in Berlin und der Provinz Brandenburg Schulfeste abzuhalten. Nach diesen Feiern sind die Kinder zu entlassen.

Der Oberbefehlshaber.

von Kessel, Generaloberst.

Aus dem Kaukasus.

wb. Petersburg, 29. April. Amtlicher Bericht vom 28. April. Südwestlich Erzerum warfen unsere Truppen die Türken zurück. Bei Vitlis gewannen unsere Truppen weiter nach Süden Raum.

Die deutschen Parlamentarier beim Sultan.

wb. Konstantinopel, 28. April. Die deutschen Reichstagsabgeordneten, die gestern im alten Palast Topkapu gefestigt hatten, wohnten heute dem Selamlık bei und wurden sodann vom Sultan empfangen. Der Präsident der Kammer stellte sie dem Sultan vor. Der Sultan verlieh den Abgeordneten Spahn und Bassermann den Großorden des Med-

schidlich-Ordens, den übrigen Abgeordneten den Osmanie-Orden zweiter Klasse.

Beim Empfange der Abgeordneten hielt der Sultan die folgende Ansprache: Ich weiß den wahren Wert des durch Ihre Reise verfolgten Zieles zu schätzen. Diese Sympathieäußerungen werden nicht nur die ausgezeichneten Beziehungen, die bereits zwischen unseren Ländern bestehen, stärken und festigen, sondern sie sind von überaus großem Nutzen für unsere gemeinsamen Zukunftsinteressen.

Abgeordneter Spahn erwiderte: Eure Majestät! Wir bitten Sie, unsere ehrerbietigen Dankgefühle entgegenzunehmen zu wollen für die Audienz, die Sie uns zu gewähren geruhten, sowie für die hohen Auszeichnungen, die Sie uns zu verleihen die Gnade hatten. Mit dem Gefühle der Freude und des Stolzes und mit dem Wunsch auf weiteres Wohlwollen Eurer Majestät nehmen wir Abschied von Ihnen. Wir schätzen uns auch glücklich, daß unser Besuch die zwischen beiden Völkern bereits bestehenden Freundschaftsbande fester geknüpft hat.

Der Sultan erwiderte mit einigen Worten.

Deutschland und Amerika.

tu. Berlin, 29. April. (L. A.) Ein Rundschreiben der amerikanischen Regierung, das sich mit der Frage der Bewaffnung von Handelsschiffen befaßt, ist gestern Abend bei der hiesigen amerikanischen Botschaft eingetroffen und dem Botschafter Gerard ins Große Hauptquartier zur Uebermittlung an die deutsche Regierung nachgesandt worden. Ebenso sind zwei durch den Grafen Bernstorff unter Vermittelung der Regierung von Washington an das Große Hauptquartier gerichtete chiffrierte Depeschen auf dem gleichen Wege an ihren Bestimmungsort geleitet worden.

Die Schäden in Lowestoft und Yarmouth.

Hamburg, 28. April. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Kopenhagen: Ueber die Wirkung der letzten Reppelinangriffe auf England wird in London das strengste Stillschweigen bewahrt. Der bei der Beschlebung von Lowestoft und Yarmouth angerichtete Schaden ist sehr groß. Am 20. April wurde viel Sanitätspersonal mit Kreuzern nach Yarmouth geschickt. Man entnimmt daraus, daß dort eine große Anzahl von Menschen verlegt worden ist. Auch nach Lowestoft sind mehrere Sanitätsabteilungen abgegangen, wo einige Hundert Personen, darunter viele Soldaten in den Hospitälern liegen. Fast die Hälfte der Häuser von Lowestoft ist bei der Beschlebung in Trümmer gelegt worden. Zahlreiche Brände sind durch die Beschlebung entstanden. Die Gasanlagen sind zerstört. Die Opfer sind sehr groß. In Yarmouth ist eine Kaserne in Brand geschossen, bei welcher eine Explosion der dort lagernden Munition stattfand.

Irland.

tu. Hamburg, 29. April. Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen über die Straßenkämpfe in Dublin. Es heißt darin: Der Aufstand in Irland beschränkt sich keineswegs auf Dublin und einige Küstenorte, sondern ist eine wohlorganisierte, das ganze Land umfassende Bewegung. Mehr als 30 000 Iren stehen bewaffnet gegen die englische Regierung. Waffen und Munition wurden zum größten Teile schon vor Beginn des Krieges in das Land gebracht, sind aber während des Krieges weiter ergänzt worden. Erst in letzter Zeit entdeckte England zu seinem großen Schreck die Fortschritte, welche die Organisation in Irland gemacht hat. Trotzdem wurde kein Militär dahin geschickt, sondern nur einige hundert Spione, welche die Leiter der Bewegung ermitteln sollten, um sie verhaften zu können.

wh. London, 29. April. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die letzten nichtamtlichen Berichte aus Dublin vom Donnerstag melden, daß die Freiheitshalle von dem Kanonenboot Liffen zerstört wurde. Die Truppen trieben die Rebellen mit Bomben und Maschinengewehren, die auf den Dächern eines Hotels und eines Clubs aufgestellt worden waren, aus ihrer befestigten Stellung auf dem Plate St. Stephens Green. Die Rebellen sind noch immer im Besitze der großen Wiskuitfabrik von Jacobs, welche die Truppen mit zwei Kanonen beschießen, ferner des Postamtes, des Gerichtsgebäudes und einer Eisenbahnstation. Es verlautet, daß die Truppen inzwischen das Postamt eingenommen und dabei Rauchbomben benutzt haben. Der Mob wurde am Montag durch die Gefechte dazu verleitet, die großen Geschäfte zu plündern.

wh. London, 29. April. Der Augenzeuge des Dubliner Aufstandes berichtet weiter: Einige Sinn-Feiner benutzten jede Gelegenheit, um auf Soldaten und Matrosen in Uniform zu schießen. Als zwei Radfahrer vorbeifuhren, gaben die Rebellen auf sie blinde Schüsse ab, bis sie hiel-

ten. Um 3 Uhr sah man auf der Flaggenstange des Postamtes zwei Fahnen, rechts die grüne Sinn-Feiner und links eine gelbe. Die grüne Fahne trug in gelben Lettern die Aufschrift: Irish Republic! Die Rebellen begrüßten das Hissen der Fahne mit förmlichem Jubel. Im Laufe des Tages wurde nur ab und zu gefeuert, obwohl es in der Umgebung des Schlosses zu einigen erbitterten Gefechten kam. Die Polizei war von den Straßen entfernt worden und den Soldaten, die keinen Dienst hatten, wurde geraten, Deckung zu suchen. So oft eine Bewegung im Schlosse den Verdacht der Rebellen erweckte, wurde ein lebhaftes Feuer abgegeben. Abends waren die Theater und Bioskope geschlossen. Nach 6 Uhr ereignete sich nichts mehr. Donnerstag früh begann im Südviertel der Stadt, von wo Soldaten angedrückt kamen, wieder ein heftiges Gewehrfeuer, das den ganzen Tag andauerte. Ein britisches Kanonenboot, das während der Unruhen in den Hafen eingefahren war, gab zwei Schüsse auf eine von den Sinn-Feinern benutzte Bäckerei ab und brachte deren Feuer zum Schweigen. Die Aufständischen ließen die Zivilbevölkerung, gleichgültig, ob es Engländer oder Irländer waren, unbefähigt; sie leisteten nur dem Militär und offenbar der Regierung Widerstand. Es wurde wenig geplündert; nur in 10 bis 20 Läden drang man ein. Fußgänger waren sicher, Motorfahrer wurden angehalten. Auf alle Vorübergehenden, die englische Uniform trugen, wurde geschossen. Alle Straßen, die nach der Hauptpost führten, waren abgeperrt. Am Donnerstag hatte man von den Sälen des Hauptpostamtes zu den Böden auf der gegenüberliegenden Seite der Straße Stachelbraut gespannt. Drei Sinn-Feiner hielten mit gefälschtem Bajonett dort Wache, ließen aber das Publikum unter dem Draht durchschlüpfen. Offenbar ist die Organisation der Rebellen gut und wird aus der Umgegend unterstützt. Etwa tausend Telegraphenbrähte vom Hauptpostamt waren durchschnitten und hatten sich über die Drähte der elektrischen Straßenbahn gelegt. Auch die Eisenbahnverbindung war von den Aufständischen unterbrochen worden. Die Sinn-Feiner im Postamt wurden aus einem bekannten Hotel verproviantiert, es wurde für ihre Verpflegung offenbar bezahlt. Gerichtsweise verlautet, daß die Rebellen das Papier- und Metallgeld, das sie auf dem Postamt vorfanden, für sich verwendeten.

wh. London, 28. April. Bericht des Lord French. Die militärischen Unternehmungen zur Unterdrückung des Aufstandes in Dublin machen befriedigende Fortschritte. Die Aufständischen halten nur noch einige wenige Plätze besetzt, vor allem die Gegend der Sadville Street mit dem Postamt als Hauptquartier. Die Gegend wurde durch eine Truppenlinie abgeschlossen. Die Rebellen sind hier in Barrikaden verschanzt. Von den Häusern in den verschiedenen Teilen der Stadt wird noch immer geschossen, hauptsächlich nordwestlich vom Gerichtsgebäude, das noch immer von den Rebellen besetzt ist. Die Räumung der Häuser von diesen Schützen ist eine Frage der Zeit. Es wurde beträchtlicher Schaden durch Brände verursacht. Die hauptsächlichsten Punkte des Aufstandes im übrigen Irland sind die Grafschaften Galway und Ennisclorthy. Auch aus Kilkenny, Clonmel und Gorey werden Unruhen gemeldet. Im übrigen Irland herrschen geregelte Verhältnisse. Die Unruhen haben, so berichtet French, offenbar nur örtliche Bedeutung. (?)

wh. London, 29. April. Reuters meldet: Die letzten Nachrichten aus Dublin besagen, daß seit der Ankunft des Generals Maxwell die Schlinge um die Rebellen immer enger gezogen werde. Nicht nur das Zentrum der Stadt sei reichlich verstärkt worden, auch in den Vororten befänden sich starke Wachen, die verhindern sollen, daß die Rebellen in die Berge entkommen. Ferner meldet Reuters, daß der Führer der irischen Nationalisten Redmond eine Erklärung veröffentlicht habe, in der er sich ganz zur Verfügung der Behörden stelle. Er sei in beständiger Fühlung mit ihnen und habe die nationalistischen Freiwilligen in allen Teilen des Landes beauftragt, sich den Militärbehörden zur Verfügung zu stellen. In vielen Orten außer Dublin seien sie bereits aus eigenem Antrieb mobilisiert, um die Truppen zu unterstützen. Gestern hätten die Freiwilligen von Tipperary ihre Dienste angeboten.

wh. London, 29. April. Meldung des Reuterschen Büros. Ein besonderer Kurier, der Dublin gestern Abend verließ, teilte mit, daß alle Anzeichen dafür sprächen, daß das Ende des Aufstandes nahe sei. Den ganzen Tag seien Truppen angekommen. Es werde mit Pausen gefeuert, die Rebellen seien im Nachteil.

Der Ubootkrieg.

wh. Berlin, 29. April. S. M. Unterseeboot „U C 5“ ist von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das Boot am 27. April vernichtet und die Besatzung gefangen genommen worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wh. London, 28. April. (Amtlich.) Ein deutsches Unterseeboot wurde gestern an der Ostküste versenkt. Ein Offizier und 17 Mann haben sich ergeben und wurden zu Kriegsgefangenen gemacht.

tu. Kopenhagen, 29. April. (D.-N.) Der „Berlingske Tidende“ wird berichtet, daß die schwedische Bark „Nicola“ mit einer Holzladung auf der Reise nach Dänemark in der Nordsee von einem deutschen Kriegsschiff in den Grund geholt wurde.

tu. Kristiania, 29. April. (Drf. B.) Das angeblich torpedierte norwegische Schiff „Carmania“ befand sich auf der Reise von Buenos Aires nach Queenstown mit Weizen, also Nahrungsmittel. Die hiesige Reederei hat bisher keinerlei Nachrichten von dem Schicksal des Schiffes und der Mannschaft, von der 9 Mann an der Westküste Irlands gelandet worden sein sollen. Man befürchtet, daß die übrigen 11 Mann, deren Boot gekentert sein soll, umgekommen sind.

Die Lage im Osten.

Wie es im russischen Heere aussieht.

Petersburg, 29. April. (Schles. Rtg.) Die Forderung der Disziplin im russischen Heere behandelt ein Erlass des Kriegsministeriums Schuwakow, in dem es heißt: In der letzten Zeit haben sich die Fälle der Gehorsamsverweigerung in der russischen Armee erschreckend gehäuft. Den Unteroffizieren fehlt jegliche Autorität; ihre öffentliche Verhöhnung durch Soldaten ist keine Seltenheit. Im letzten Monat wurden 7300 tätliche Angriffe gegen Vorgesetzte vor Gericht verhandelt. Ein im Generalsrang stehender Offizier hat einen rangtieferen Offizier erstochen. Ich ermächtige darum das Feldgericht, bei Erkennung des Strafmaßes die Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches um die doppelte und dreifache Verschärfung zu überschreiten, in besonders schweren Fällen ist sogar die Todesstrafe zur Abschreckung zu empfehlen.

len, dann ist jedoch die Genehmigung des Kriegsministeriums notwendig. Der Erlass schließt: Die Forderung der Disziplin macht die russische Armee zum Siege untüchtig. Der Feldgerichtsbarkeit fällt ein großer Anteil an der Wiedererneuerung der Disziplin zu.

Der russische Generalstabsbericht.

wh. Petersburg, 29. April. Amtlicher Bericht vom 28. April.

Westfront: Bei dem Dorfe Ginowka, westlich von Dinaburg kamen wir wiederum etwas vorwärts. Nördlich des Drwisch-Sees schoß unsere Artillerie ein feindliches Flugzeug ab, das hinter die feindlichen Linien abstürzte. Deutsche Luftschiffe warfen einige dreißig Bomben auf das Dorf Ostrow (21 km. nordöstlich Stolpce) und töteten einige gefangene Oesterreicher.

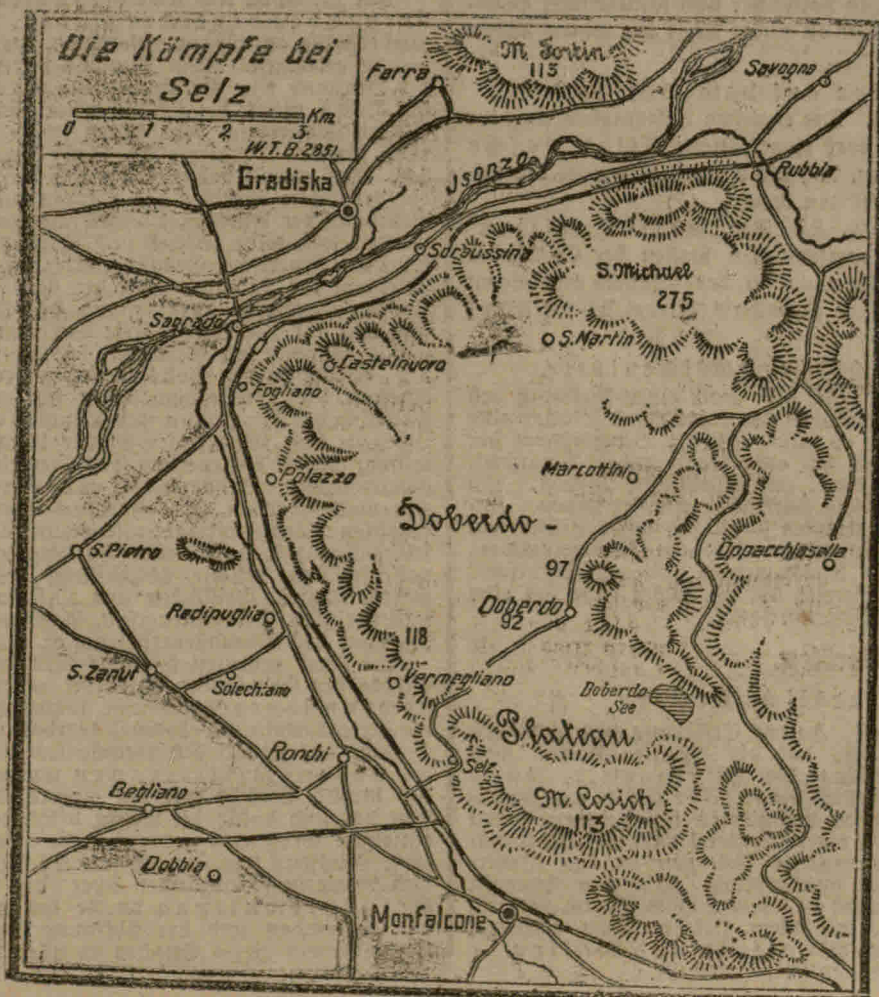
Galizien: An der Strypa, südwestlich Tarnopol näherten sich unsere Truppen, ohne bemerkt zu werden, den Oesterreichern, welche auf der Höhe östlich Bohatkowce (38 km. nördlich Buczac) arbeiteten. Sie griffen mit dem Bajonett an, drangen in die feindlichen Schützengräben ein und stachen einen Teil der Gegner mit dem Bajonett nieder. Im Nahkampf machten sie einen Offizier und 62 Soldaten zu Gefangenen und zogen sich, nachdem sie die feindlichen Arbeiten zerstört hatten, wieder zurück. Gegen 5 Uhr morgens ergriff der Feind seinerseits die Offensive, die jedoch durch unser Feuer angehalten wurde. Ein Gegenangriff trieb ihn in die Flucht und brachte uns abermals sechs unverwundete und 20 verwundete Gefangene. Wir machten im Ganzen im Laufe dieser Gefechts-handlungen einen Offizier und 96 (?) Oesterreicher zu Gefangenen, erbeuteten 111 Gewehre und 2 Kisten mit Handgranaten, ebenfalls viel Material.

Die russische Route.

tu. Bukarest, 29. April. Aus Petersburg wird gemeldet. Die Leitung des Verbandes der in den Kriegsindustrie beschäftigten Arbeiter veröffentlichte ein Manifest, das die unerträgliche Lage der Arbeiter schilderte, und von der Regierung radikale Abhilfe verlangte. Die Unterzeichner des Manifestes sind ohne weiteres verhaftet worden.

Das Gland unter der Bevölkerung in Litauen.

tu. Krakau, 29. April. Der „Gaz“ berichtet, daß das Gland in weiten Schichten der Bevölkerung Litauens, soweit dieses Gebiet von deutschen Truppen besetzt wurde, langsam schwindet, aber es ist noch viel Arbeit zu tun. Die Russen haben aus weiten



gehenden die dort ansässige Bevölkerung gewaltsam mit sich geföhrt, als sie zum Rückzug gezwungen wurden. Nun wären hier viele tausende Polen und Wehrkräften bestrebt, dieser Verdrängung zu entinnen und sie suchten in den Wäldern Verstecke auf, wo sie unter furchtbaren Entbehrungen lange Zeit hindurch kampierten und erst, als die deutschen Truppen das Land besetzten, kehrten sie wieder zu ihren Heimstätten zurück. Im Bereiche von Baranowitschi und in weiter östlich gelegenen Gegenden starben Flüchtlinge zu Hunderten. Die Gelände zu beiden Seiten der Straße Slonim—Baranowitschi sehen wie ein endloser Friedhof aus. Von der ursprünglichen Bevölkerung sind kaum 25 Prozent verblieben. Die Judenchaft war nicht gesücht, dagegen die russisch-orthodoxe Bevölkerung.

Der Krieg gegen Italien.

Giolitti in Rom.

tu. Lugano, 29. April. (B. L.) Giolitti ist in Rom angekommen, um einige Tage in Frascati zu verbringen.

Italiens Kriegskosten.

wh. Bern, 29. April. Nach einer Aufstellung des italienischen Schatzamtes betragen die Kriegskosten im März rund 646 Millionen, wovon 613 auf das Kriegsministerium entfallen. Gazzetta Ufficiale veröffentlicht ein Dekret, wonach für das Kriegsministerium weitere 200 Millionen ausgeworfen werden.

Griechenland.

König Konstantin verweigert General Mahon eine Audienz.

63 griechische Proteste seit Kriegsausbruch an die Entente.

Berlin, 29. April. Die B. Z. a. M. meldet aus Athen: General Mahon, Befehlshaber der englischen Truppen in Saloniki, hatte durch den englischen Gesandten Elliot eine Audienz bei König Konstantin nachgesucht, um mit diesem über die schwebenden Streitfragen zu beraten. Die Regierung hat dem Gesandten mitgeteilt, daß der König nicht in der Lage sei, mit Mahon über militärische und noch weniger über diplomatische Fragen zu sprechen.

Die B. Z. a. M. meldet aus Amsterdam: Die Festlandsausgabe der „Daily Mail“ meldet auf Grund eines Berichtes aus Athen vom 22. April, daß Griechenland bis jetzt bei dem Verband 63 Proteste wegen politischer und militärischer Handlungen eingelegt habe, darunter an einem Tage der letzten Woche allein sechs.

Ententeoffensive auf dem Balkan?

tu. Bukarest, 29. April. Die englische Telegraphen-Agentur meldet aus London, der dort eingetroffene Essad Pascha habe die Ansicht ausgesprochen, daß die Entente nunmehr die Offensive auf dem Balkan aufnehmen werde. (?)

tu. Lugano, 29. April. (R. Z.) Der „Petit Parisien“ meldet aus Saloniki: Die vorgeschobenen Posten der Engländer und Franzosen stehen in Kalogova an der serbisch-griechischen Grenze. Die englisch-französische Kavallerie bewegt sich in stark nördlicher Richtung.

Italienisch-griechische Zwischenfälle.

tu. Lugano, 29. April. (R. Z.) Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ veröffentlichten die griechischen Blätter eine ministerielle Erklärung, worin es heißt, daß der Befehlshaber der griechischen Truppen in Cyrenis mit aller Bestimmtheit behauptet, daß die Italiener am 16. April auf griechischem Boden, 150 Meter von der Grenze, griechische Soldaten verhaftet haben. Zuerst hätten die italienischen Vorposten freundlich mit den Griechen gesprochen, dann seien 16 italienische Soldaten hinzugekommen, die die griechische Patrouille festgenommen und auf albanisches Gebiet geschleppt hätten. Bereits am 30. März habe sich eine Grenzverletzung durch die Italiener ereignet.

Serbien.

Die große serbische Armee.

tu. Belgrad, 29. April. Zu der Erklärung des serbischen Ministerpräsidenten Pasic, daß die serbische Armee noch 200 000 Mann zähle, schreiben die „Belgrader Nachrichten“: In Wirklichkeit besteht die serbische Armee aus herabgekommenen und durch Seuchen dezimierten Flüchtlingen, deren größter Teil vor kurzem wegen einer Meuterei nach Biserka transportiert wurde, während vereinzelt Gruppen in den Internierungslagern der Entente untergebracht sind und hungern müssen. Diese Armee zählt alles in allem 20 000 Mann, und ist, wie Pasic selbst bemerkt, mit allem Erforderlichen versehen, außer mit Uniformen, Munition und Waffen.

Der Anfang der „serbischen Marine“.

wh. Paris, 29. April. Die Matin aus Saloniki meldet, hat Serbien als erste Schiffseinheit den Torpedobootszerstörer „Velika Serbia“ gekauft, der im Ägäischen Meere kreuzen soll. Die Besatzung ist vollständig serbisch.

Krupp.

wh. Essen, 29. April. Der Kaiser hat in Anerkennung der von der Firma Krupp erzielten Kriegslieferungen Herrn Krupp von Bohlen u. Halbach bei seiner Anwesenheit im Großen Hauptquartier das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen und ihm diese Auszeichnung persönlich überreicht.

Norwegens Rüstung.

wh. Stockholm, 29. April. Wie die Zeitungen melden, beabsichtigt die Regierung unmittelbar einen bedeutenden Wehrkredit vom Reichstag zu verlangen. Der Kredit soll hauptsächlich für die schwere Artillerie, die Ausrüstung des Landsturmes, für das Flugwesen und die Marine verwendet werden. Der Kredit soll ungefähr sechs Millionen Kronen betragen und durch eine neue Wehrsteuer aufgebracht werden.

Die Ueberfliegung der Schweiz.

wh. Bern, 29. April. Die deutsche Regierung hat durch ihren Gesandten Freiherrn von Romberg dem Bundesrat über die Ausdehnung der Grenzzone längs der schweizerischen Grenze, in der Flüge verboten sind, in vertraulicher Weise durchaus befriedigende Mitteilungen gemacht. Der Bundesrat hat heute früh in besonderer Sitzung hiervon Kenntnis genommen und betrachtet den Zwischenfall als erledigt.

Abstürze.

wh. Paris, 29. April. Ueber Saint Denis fing ein mit zwei Insassen besetztes Flugzeug in der Luft Feuer und stürzte ab. Sinauende fanden den Apparat und die Insassen schon völlig verbrannt.

tu. Rotterdam, 29. April. (R. Z.) Der englische Fliegerleutnant Bie Resdale ist bei einem Übungsflug mit einem Doppeldecker auf dem Flugplatz Bourronsfeld abgestürzt. Resdale erlag kurze Zeit darauf seinen Verletzungen.

Reichsverband deutscher Städte.

Am 27. April trat der Gesamtvorstand des Reichsverbandes deutscher Städte, dem zurzeit über 780 Mitgliedsstädte angehören, zusammen, um eine Reihe wichtiger Fragen zu erledigen. Dem Wunsche vieler Städte entsprechend wird der Vorstand eine Beratungsstelle für technische Gemeindebetriebe ins Leben rufen, die sich in erster Linie mit Beratung auf dem Elektrizitätsgebiete beschäftigen wird und deren Geschäftsführung Erster Bürgermeister Achilles-Sagan übernommen hat. Auf einer Konferenz, die auf die Bitte des Reichsverbandes der preussische Minister des Innern zugefagt hat, in der über die Behebung der Finanznot der kleinen und mittleren Städte beraten werden soll, wird seitens des Vorstandes vorgeschlagen werden, folgende steuerliche Gesichtspunkte ins Auge zu fassen: Sinausschiebung der Tilgungsraten der städtischen Anleihen auf längere Jahre, allgemeine Herabsetzung der Tilgungsquote der Kriegsanleihen auf 1 Prozent, freie Verwendung aller Sparfassenüberschüsse, Ausbau der Gebühren, die die Städte erheben, angemessener Rücksicht zu den Volksschulasten der Gemeinden, zweckmäßiger Ausbau der Wertzuwachssteuer für unbebaute Grundstücke, Besteuerung der öffentlichen und privaten Sparfassen, Zulassung einer Lebigen- und Kinderlosen-Steuer durch Staatsgesetz und Ueberlassung dieser Besteuerung den Gemeinden, Ausbau der Instrumentensteuern, Luftverkehrs- und Kartensteuern, besonders für Kinematographen, Erhebung von kommunalen Zuschlägen zu den erhöhten Staatseinkommensteuernzuschlägen, Besteuerung der Gesellschaften mit beschränkter Haftung und der eingetragenen Genossenschaften, restlose Abschaffung des Steuerprivilegs der Beamten, Lehrer, Geistlichen und Offiziere, Berechnung der Einkommensteuer zum Gesamteinkommen, Ausbau der Filial-Gewerbesteuer, Revision des Grundsteuergesetzes u. a. m.

In einer erneuten Eingabe will der Reichsverband deutscher Städte der Erwartung Ausdruck geben, daß bei der Kriegsgewinnsteuer Erparnisse während des Krieges anders wie die Kriegsgewinne behandelt werden und daß die steuerpflichtige Summe auf 10 000 M. heraufgesetzt wird. Bei der Besprechung der Lebensmittelfragen wurde einstimmig bedauert, daß der direkte Verkehr mit der Zentral-Einkaufsgesellschaft aufgehört hat und dafür die wenig beliebten Genossenschaften in den einzelnen Provinzen getreten sind. Von dem Erlaß des preussischen Ministers des Innern vom 18. März an die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten über die Wahrung der Rechte der Selbstverwaltung wurde mit großer Genugung Kenntnis genommen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Durchführung dieses Erlasses in allen Teilen des Staates restlos

gelingen möge. In der Fleischversorgungfrage konnte der Vorstand entscheidende Beschlüsse nicht fassen, da die staatlichen Ausführungsbestimmungen noch fehlten. Der Vorstand hat namens des Reichsverbandes deutscher Städte die Eingabe des deutschen Städtetages an die Staatsregierung über die rechtzeitige Inangriffnahme der Organisationsfragen auf dem Lebensmittelgebiete durch eine eigene Eingabe zu der seinigen gemacht. Gegenüber einem abschlägigen Bescheide der Staatsregierung hinsichtlich des Erlasses von Kreissteuern wurde mit Genugtuung festgestellt, daß das Oberverwaltungsgericht soeben eine Entscheidung im entgegengeetzten Sinne erlassen hat. Der Vorstand beabsichtigt, in kurzer Zeit zur Wahrung der Interessen der kleinen und mittleren Städte auf dem Gebiete der Lebensmittelfragen wieder zusammenzutreten.

Dr. B.

Deutsches Reich.

— Das Kriegsministerium und die neue Herbst- und Wintermode. Das stellvertretende Generalkommando in Münster hatte eine neuerliche Eingabe des Verbandes Westmark der Deutschvölkischen Partei an das Kriegsministerium weitergegeben, zur Erwägung, ob gegen den Modeunfug nicht für das ganze Reich durchgreifende Maßnahmen getroffen werden könnten. Dem Verbands Westmark ist nunmehr von Seiten des stellvertretenden Generalkommandos in Münster folgende Nachricht zugegangen: „Laut Mitteilung des Kriegsministeriums ist vorgefertigt, daß die Herbst- und Wintermode eine andere Richtung einschlägt.“

— Die nächste Sitzung des Reichstages findet, wie das B. L. aus parlamentarischen Kreisen erfährt, voraussichtlich erst am 9. Mai statt. Die Steuerauschnüsse des Reichstages nehmen ihre Arbeit bereits am nächsten Dienstag, den 2. Mai, wieder auf.

Das neue Kaiser Wilhelm-Institut für Biologie.

wb. Berlin, 29. April.

Das heute feierlich eröffnete Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie ist das vierte Forschungsinstitut, das infolge der Anregung, die der Kaiser im Jahre 1910 bei der hundertjährigen Jubelfeier der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität gegeben, von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften auf dem Gebiet der ehemaligen Domäne Dahlem errichtet wurde. Im Süden der beiden 1912 eröffneten Kaiser-Wilhelm-Institute (für Chemie und für physikalische Chemie und Elektrochemie) gelegen, und von diesen nur durch eine Straße getrennt, im Osten unmittelbar an das 1913 in Benutzung genommene Kaiser-Wilhelm-Institut für experimentelle Therapie angrenzend, bildet es mit diesen zusammen eine einheitliche Gruppe. Das ganze, vom preussischen Staate der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für die vier Forschungsinstitute überwiesene Gelände umfaßt 8 ha, wovon der größte Teil mit 3,7 ha auf das biologische Institut entfällt, dessen ausgedehnte Freilandkulturen umfangreichere Geländeflächen erfordern.

Zum ersten Leiter des Kaiser Wilhelm-Instituts für Biologie wurde Professor Dr. Carl Correns, der Direktor des Botanischen Gartens der Universität Münster i. W., gewonnen. Als zweiter Direktor wurde Professor Dr. Hans Spenmann von der Hochschule Ulm berufen. Herr Correns übernahm die Abteilung für Vererbungslehre und Biologie der Tiere, Professor Dr. Max Hartmann von dem Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ als Leiter der Abteilung für Protistenkunde und Dr. Otto Warburg als Leiter der Abteilung für Physiologie.

Die Abteilung Correns soll zur Durchführung von Versuchen über Fragen der Vererbungs- und Fortpflanzungslehre mit Pflanzen dienen, Untersuchungen, für die in den letzten 15 Jahren das Interesse außerordentlich gestiegen ist und die eine Reihe sehr wichtiger Ergebnisse erzielt haben. Zu der Abteilung gehören Gewächshäuser, eine kleine Gärtnerei und Versuchsfelder. Außerdem wurde bei ihrer Einrichtung von vornherein darauf Bedacht genommen, daß auch andere botanische biologische Untersuchungen ausgeführt werden können. Die Abteilung Spenmann dient zoologischen Forschungen auf dem Gebiete der Entwicklungsmechanik, der von W. Roux bearbeiteten Richtung entwicklungs-geschichtlicher Forschung, die sich nicht damit begnügt, beobachtend den Verlauf der Entwicklungsvorgänge festzustellen und vergleichend ihre Bedeutung zu erschließen, sondern es unternimmt, experimentierend in ihre Gesetzmäßigkeit einzudringen. Die Abteilung Goldschmidt ist das Gegenstück zur Abteilung Correns auf zoologischem Gebiete. Sie soll vor allem zu Versuchen über Vererbung und ähnliche Fragen dienen, zum Teil mit Insekten, zum Teil mit höheren Tieren. Deshalb ist zurzeit eine Zuchtanlage für Enten mit dieser Abteilung verbunden. Die Abteilung Hartmann dient vorwiegend Forschungen auf dem Gebiete der Protistenkunde, die es sich zur Aufgabe macht, die Lebenserscheinungen der einzelligen tierischen und pflanzlichen Organismen zu erschließen, wozu sie sich, wie die Entwicklungsmechanik, vor allem des Experimentes bedient, um die Gesetzmäßigkeiten zu ermitteln. In der Abteilung Warburg werden physio-chemische Untersuchungen angestellt werden, die mit Entwicklungsfragen und anderen biologischen Problemen im Zusammenhang stehen. In Verbindung mit dem Institut steht als Mitarbeiter der genannten Gelehrten Professor Dr. Kurt Herbst, der in Heidelberg zoologische Untersuchungen auf dem Gebiet der Entwicklungsmechanik durchführt.

Heute Vormittag wurde im Neuen Institut eine Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften abgehalten. Präsident Professor v. Sarnack eröffnete den geschäftlichen Teil der Hauptversammlung durch eine Ansprache. Er gedachte des Kaisers, der im Geiste mit der Versammlung sei und an den er ein Kundigungstelegramm abzuenden vorschlug. Der Redner begrüßte dann die Gäste und gab bekannt, daß der Kaiser vier neue Senatoren ernannt habe. Den Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Pfand, Berlin, den Geheimrat Professor Arehl-Heidelberg, den Geheimen Kommer-



zienrat Franz Daniel-Düsseldorf und den Kaiserlichen Geheime Rat v. Waldbausen-Essen a. d. Ruhr. Von der Mitgliederversammlung seien zu Senatoren gewählt worden: Mitglied des Herrenhauses v. Gwinner, der Geheime Bergerrat Kemh, der Kommerzienrat v. Schnibler-Köln und der Geheime Kommerzienrat Juchowert-Magdeburg. Der Schabmeister Franz v. Mendelssohn gab den Kassenbericht. Anschließend sprach der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Arbeitsphysiologie, Professor Dr. Rubner über Deutschlands Volksernährung in der Kriegszeit, wobei der Redner an der Hand graphischer Tabellen Uebersichten über die vorhandenen Nährmittel gab und ernährungsphysiologische Betrachtungen anknüpfte. Ein Rundgang durch das neue Institut schloß sich der Versammlung an.

Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, den 1. Mai.

Fremdenverkehrs-Konferenz.

Aus Wien wird uns gemeldet:

Zustizrat Lebrecht aus Leipzig erstattete einen Bericht über die Feststellung der Geschäftsordnung der zu gründenden Vereinigung zur Förderung des Verkehrs zwischen Deutschland, Oesterreich und Ungarn. Es wurde sodann ein Beschluß angenommen, wonach die Leitung des Arbeitsausschusses abwechselnd an Deutschland, Oesterreich und Ungarn übertragen wird. Das erste Jahr hat die Leitung der Bund deutscher Verkehrsvereine in Leipzig. Es wurden für die Amtsleitung bestimmt: Vorsitzender: Sontard für das Deutsche Reich, Regierungsrat Dr. Kosler für Oesterreich, als Beisitzer von deutscher Seite Köniak, Rat Krauß-München und Dr. Glibitz-Berlin und als österreichischer Beisitzer Dr. Vich-Prag. Die ungarischen Vertreter werden ihre Beauftragten nachträglich beauftragen. Abends gab die Gemeinde Wien zu Ehren der Teilnehmer an der Konferenz einen Begrüßungsabend.

Eine Stadtverordneten-Sitzung

findet am Freitag, den 5. Mai, statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Kenntnisnahmen. 2. Neuwahl eines stellvertr. Bezirksvorstehers und Waisenvrats des 10. Bezirks an Stelle von Lithograph Schödel. 3. Abänderung des Gehalts des Betriebsmonteurs Herrn Blasa. 4. Nachzahlung des erhöhten Grundgehalts an die Elementarlehrerin am städt. Lyzeum Fräulein Wally Walter vom 1. April bis 31. Dezember 1914. 5. Abänderung der Gebührenordnung für die Verpflegung von Kranken im städtischen Krankenhaus. 6. Aussetzung der Rückzahlung der bei der städtischen Sparkasse aufgenommenen schwebenden Darlehen von 125 000 Mk. zur Deckung der für die Lebensmittelversorgung benötigten Mittel.

Der Magistrat ersucht die Stadtverordnetenversammlung um Zustimmung dazu, daß dem Betriebsmonteur Emanuel Blasa, der seit dem 9. November 1914 im städtischen Elektrizitätswerk beschäftigt, aber seit dem 3. März vorigen Jahres zum Heeresdienst eingezogen ist, abweichend von der Befolungsordnung ein jährliches Gehalt von 1600 Mk. neben freier Wohnung im Werte von 150 Mk. jährlich und freier Beleuchtung im Werte von 20 Mk. jährlich gewährt wird. Bei Beginn des Krieges wurde der damalige Betriebsmonteur Wolf zum Heeresdienst eingezogen und erlitt schon nach kurzer Dienstzeit den Heldentod auf dem Schlachtfelde. Es mußte an seine Stelle alsbald ein Ersatzmann gesucht werden und unter 21 Bewerbern waren nur 3 geeignete Kräfte, von denen 2 ausschieden, weil ihnen die gebotene Befolung nicht genügend war. In der Befolungsordnung sind für den Posten jährlich 1650 Mk., einschließlich freier Wohnung, die mit 150 Mk. bewertet werden soll, ausgeworfen. Der Monteur Blasa befand sich unter den 3 ausgewählten Bewerbern und erklärte sich zunächst mit einem Gehalt von 1500 Mk. neben freier Wohnung und Beleuchtung im Werte von 150 + 20 = 170 Mk. einverstanden. Als ihm aber alle seine Dienstpflichten erläutert wurden, beanpruchte Blasa 1600 Mk. bares Gehalt neben freier Wohnung und Beleuchtung. Da der Betriebsmonteur dringend gebraucht wurde, so mußte sich der Magistrat sofort entschließen, den p. Blasa unter diesen Bedingungen einzustellen. Es ist aber in der Verpflegungsüberhandlung vom 28. Dezember 1914 nichts darüber vereinbart, daß eine planmäßige Erhöhung des Gehalts, von 3 zu 3 Jahren, wie in der Befolungsordnung festgesetzt ist, stattfindet, sodas vielleicht in dieser Weise ein Ausgleich des ihm augenblicklich um 100 Mk. höher gezahlten Jahresgehalts erfolgen kann.

Durch Beschluß vom 17. März dieses Jahres sind, wie der Magistrat zur Begründung des vierten Punktes der Tagesordnung ausführt, zur Nachzahlung des im Beschwerdewege auf 1400 Mk. erhöhten Grundgehalts der Elementarlehrerin Wally Walter

für die Zeit von ihrer endgültigen Anstellung an (das ist vom 1. Januar 1915 an) 250 Mk. nachbewilligt worden. Fräulein Walter hat nun aber gebeten, ihr das erhöhte Grundgehalt auch für die Zeit der auftragsweisen Verwaltung ihrer Stelle (das ist vom 1. April bis 31. Dezember 1914) zahlen zu lassen. Wenn es auch zweifelhaft sein kann, ob Fräulein Walter ein Rechtsanspruch auf die Nachzahlung zusteht, da sie sich seinerzeit mit der ihr angetragenen auftragsweisen Verwaltung ihrer Dienststelle gegen Gewährung des damals in der Befolungsordnung festgesetzten Stellengrundgehalts von 1200 Mk. ausdrücklich einverstanden erklärt hat, so sprechen doch nach Ansicht des Kuratoriums, welcher wir beigetreten sind, erhebliche Billigkeitsgründe dafür, dem Ersuchen der Lehrerin stattzugeben und ihr die Nachzahlung auch für die Zeit der auftragsweisen Wahrnehmung ihrer Stelle zuzubilligen. Denn es ist bisher bei sämtlichen Lehrpersonen des städtischen Lyzeums, welche ihre Stellen zunächst auftragsweise verwalteten, üblich gewesen, ihnen auch für die auftragsweise Verwaltung das Stellengehalt zu gewähren, und es steht andererseits fest, daß das seinerzeit für eine Elementarlehrerin des Lyzeums in der Befolungsordnung festgesetzte Grundgehalt von 1200 Mk. in Widerspruch mit den gesetzlichen Vorschriften stand, denn es hat nachträglich im Beschwerdewege auf den gesetzlichen Mindestbetrag von 1400 Mk. gebracht werden müssen. Fräulein Walter würde daher wohl mit Recht über ungleiche Behandlung sich beklagen können, wenn man ihr im Gegensatz zu andern Lehrkräften während der auftragsweisen Wahrnehmung ihrer Stelle das Stellengehalt vorenthalten und sie mit einem geringeren Betrage abfinden wollte.

Der Magistrat ersucht die Stadtverordneten-Versammlung ferner der Gebührenordnung für die Verpflegung von Kranken im städtischen Krankenhaus folgende neue Fassung zu geben:

Die Verpflegungsätze betragen:

A. für hiesige Selbstzahler a. in Verpflegungsstufe I = 8,00 Mk. täglich, b. in Verpflegungsstufe II = 4,50 Mk. täglich, c. in Verpflegungsstufe III = 2,50 Mk. täglich;

B. für auswärtige Selbstzahler a. in Verpflegungsstufe I = 9,00 Mk. täglich, b. in Verpflegungsstufe II = 5,50 Mk. täglich, c. in Verpflegungsstufe III 3,50 Mk. täglich;

C. für Oris- und Betriebskrankenstufen, die in Sirchberg ihren Sitz haben, sowie für hier bestehende örtliche Verwaltungsstellen auswärts domizilierter auf Grund des § 514 der Reichsversicherungsordnung angelassenen Erbschaften bei Verpflegung in der III. Klasse = 2,50 Mk. täglich;

D. für die hiesige Armentasse, Armenhauskasse und Stifterkasse = 2,50 Mk. täglich;

E. für die auswärtigen Armenverbände im Falle des § 28 des Unterstützungswohnstättengesetzes und für die Kasse des von Büchschers Waisenhauses = 1,10 Mk. täglich;

F. Für die Französischen Stiftingskassen bis zum 500. Verpflegungstag in einem Jahr = 0,80 Mk. täglich, für die über 500 hinausgehenden Verpflegungstage = 1,10 Mk. täglich.

Die Krankenhausverwaltung ist befugt, bei außergewöhnlichen Aufwendungen an Verbandstoffen, feuren Heil- und Stärkungsmitteln und Wäsche die hierfür erwachsenen Selbstkosten oder wenn diese schwierig zu ermitteln sind, einen angemessenen Pauschalatz für sie besonders in Rechnung zu stellen.

Diese Gebührenordnung kommt vom 15. Mai 1916 ab in Anwendung.

In der Begründung sagt der Magistrat u. a.: Die Gebührenordnung ist seit dem 1. April 1910 in Kraft. Seit diesem Zeitpunkte sind die Gesamtkosten, die sich für einen Krankentag ergeben, nicht unerheblich gestiegen. Den auf einen Krankentag berechneten Gesamtkosten von 3,87 Mk. im Jahre 1911/12 standen ebensolche Kosten von 4,64 Mk. im Jahre 1915/16 gegenüber. Es ist nicht anzunehmen, daß dieser Satz nach Friedensschluß wesentlich herabstinken wird. Wenn schließlich auch die Kosten für Verpflegung ein wenig heruntergehen werden, so werden andererseits infolge des Umbaues der Barade die Ausgaben für bauliche Unterhaltung der Gebäude, Heizung und Beleuchtung sowie Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals steigen. Eine Gegenüberstellung des Selbstkostenabzuges, der sich jetzt ergibt und auch für die Zukunft ergeben wird, mit den jetzt gültigen Verpflegungsätzen zeigt, daß nur die Verpflegungsätze für hiesige Selbstzahler in Klasse I und für auswärtige Selbstzahler in Klasse I und II unsere Selbstkosten übersteigen, während alle übrigen Kranken unter unsere Selbstkosten verpflegt werden. Für $\frac{1}{10}$ der Krankentage erhalten wir unsere Selbstkosten und mehr, für $\frac{7}{10}$ aber weniger. Eine Erhöhung der jetzt gültigen Verpflegungsätze erscheint nach alledem durchaus gerechtfertigt. Sie erscheint aber sogar unbedingt erforderlich, wenn man bedenkt, daß die Gemeindefiskus für dieses Jahr hinaufgesetzt werden mußten und daß nur durch die Erschließung neuer Einnahmequellen oder die Verminderung von Zuschüssen an die Sonderverwaltungen sich in den kommenden Jahren eine weitere Erhöhung wird vermeiden lassen. Wir beantragen, die Kosten für hiesige Selbstzahler in Klasse I von 7 Mk. auf 8 Mk. und für auswärtige Selbstzahler in derselben Klasse von 8 Mk. auf 9 Mk. zu erhöhen. Wird die beantragte Erhöhung vorgenommen, so ist nach dem Durchschnitt

der letzten 5 Jahre eine Mehreinnahme von rund 800 Mk. jährlich zu erhoffen. Weiter bitten wir, den Satz für die Verpflegungsklasse II der hiesigen Selbstzahler von 4 Mk. auf 4,50 Mk. und den Satz für die gleiche Klasse der auswärtigen Selbstzahler von 5 Mk. auf 5,50 Mk. zu erhöhen. Nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre ist bei der hier vorgeschlagenen Erhöhung mit einer Mehreinnahme von rund 550 Mark jährlich zu rechnen. Der Verpflegungssatz für hiesige Selbstzahler der dritten Klasse beträgt zurzeit 2 Mk., für auswärtige Selbstzahler derselben Klasse aber 3,50 Mk. Wir beantragen, den ersteren von 2 Mk. auf 2,50 Mk. hinaufzusetzen, den letzteren auf 3,50 Mk. zu belassen. Die vorgeschlagene Erhöhung von 2 Mk. auf 2,50 Mk., die jährlich um 600 Mk. mehr erbringen würde, trifft zwar wenig begüterte Bürger, aber doch nur einzelne, denn im Jahre 1915/16 wurden in der dritten Klasse nur 65 Kranke verpflegt, die die Kosten entweder selbst zahlten oder für die sie aus einer der für das Krankenhaus bestehenden Stiftungen entrichtet wurden. Den Satz für auswärtige Selbstzahler der dritten Klasse von 3,50 Mark aber bitten wir deshalb zu belassen, weil zu fürchten ist, daß bei einer Erhöhung auf 4 Mk. die meisten Kranken andere Krankenhäuser aufsuchen würden. Dem Satz für die hiesigen Selbstzahler der dritten Klasse entsprechend bitten wir auch den Verpflegungssatz für die hiesigen Krankenklassen auf 2,50 Mk. festzusetzen. Die Klassen können die Mehrbelastung wohl ertragen, da sie gerade jetzt im Kriege finanziell recht günstig stehen. Die Mehreinnahme beläuft sich hier auf rund 4150 Mk. im Jahre. Auch für die hiesige Armenkasse, Armenhauskasse und Stifterkasse wird der Satz von 2 Mk. auf 2,50 Mk. zu erhöhen sein. Mehreinnahmen von rund 1250 Mk. jährlich stehen hier allerdings Mehrausgaben in gleicher Höhe bei anderen städtischen Verwaltungen gegenüber. Der Satz von 1 Mk., der nach der bisherigen Gebührenordnung für die auswärtigen Armenverbände im Falle des § 28 Unterstützungswohns-Gesetz zu erheben war, ist dadurch hinfällig geworden, daß der Armenpflegefab jetzt 1,10 Mk. beträgt. Er ist dementsprechend abzuändern, in gleicher Weise aber auch der Satz für die Kasse des von Buchsich den Baisenhause, dem bisher die Verpflegung nach dem Armenpflegefab zustand.

Während es schließlich früher unter F der Gebührenordnung hieß: „für die Frankische Stützungs-Kasse = 80 Pfennig täglich“, schlagen wir jetzt die dem Verträge mit der Stiftung und der bisherigen Praxis entsprechende neue Fassung unseres Antrages vor. Die Annahme unserer Anträge wird eine Mehreinnahme von mehr als 600 Mk. im Monat bringen.

Am Schluß beantragt der Magistrat, seinem am 15. März 1916 gefaßten Beschlusse beizutreten, daß die Rückzahlung des bei der städtischen Sparkasse aufgenommenen Schweden Darlehens von 125 000 Mark zur Deckung der von der Stadt für die Lebensmittellieferung benötigten Mittel bis zum 1. April 1917, erforderlichenfalls bis nach dem Kriege ausgesetzt wird. — In der Begründung heißt es: Am 26. Februar 1915 hat die Versammlung dem Magistrat einen Kredit bis zu 225 000 Mark für die Beschaffung und Sicherstellung eines Vorrats an Fleischdauerverwaren zur Verfügung gestellt. Diesen Kredit haben wir nur in Höhe von 125 000 Mk. bei der Sparkasse in Anspruch genommen. Da der größte Teil der Dauerverwaren jetzt verkauft worden ist, wäre an sich die Rückzahlung des größten Teiles dieser 125 000 Mark möglich. Wir werden aber in den kommenden Monaten für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln wie bisher erhebliche Mittel brauchen und haben daher, um einen Betriebsstod zu haben, den in unserem Antrag erwähnten Beschluß gefaßt. Der Regierungspräsident hat die Genehmigung davon abhängig gemacht, daß die Stadtverordnetenversammlung dem Beschlusse beitrifft.

* (Auflösung des Rattowitzer Bankvereins mit dem Schlesischen Bankverein.) Am Sonnabend wurde in Rattowitz die Generalversammlung des Rattowitzer Bankvereins A.-G. abgehalten. Dem Vorschlage des Aufsichtsrates gemäß wurde beschlossen, für 1915 eine Dividende von 6 Prozent an die Aktionäre zu verteilen. Sodann wurde einem mit dem Schlesischen Bankverein abzuschließenden Verschmelzungsvertrage zugestimmt, wonach der Rattowitzer Bankverein unter Ausschluß der Liquidation auf den Schlesischen Bankverein übergeht unter der Bedingung, daß den Aktionären des Rattowitzer Bankvereins für je 7000 Mark Nennwert ihre Aktien entweder 6000 Mark Nennwert in Anteilen des Schlesischen Bankvereins oder eine Barzahlung in Höhe von 115,7 Prozent gewährt wird, wobei die Dividendenscheine für 1915 den bisherigen Besitzern verbleiben.

Letzte Telegramme.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 30. April. Amtlich wird verkündet.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mlyn sind unsere Truppen vor überlegenen russischen Angriffen aus den am 28. d. M. erlängten russischen

Vorstellungen wieder zurückgenommen worden. Die Zahl der gestern gemeldeten Gefangenen ist auf 2200 angewachsen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschüßkämpfe, die an vielen Stellen der Front geführt werden, gingen nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Zeitweise stand die Stadt Görz unter Feuer.

Unsere Flieger bewarfen die feindlichen Barackenlager bei Villa und Vicentina mit Bomben. Nach glücklich bestandem Luftkampf kehrten sämtliche Flugzeuge wohlbehalten heim. Bei St. Daniele del Friauli kämpfte ein eigenes gegen vier feindliche Flugzeuge und zwang eines von ihnen im Sturzflug niederzugehen.

Im Adamellogebiet griffen italienische Abteilungen, die von Dostoi di Genova vorrückten, unsere Stellung am Teppepash an.

Die italienischen Presseberichte vom 28. d. M. enthalten die gänzlich erfundene Behauptung, daß unsere Infanterie immer „häufiger“ von Explosivgeschossen Gebrauch mache. Demgegenüber sei festgestellt, daß die italienischen Handlungen gegen das Völkerrecht (Verwendung von deutlich bezeichneten Sanitätsanstalten, Kirchen, Klöstern u. s. w.) als zu häufig vorkommend nicht mehr erwähnt werden.

Südtürkischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Deutschland und Amerika.

tu. Berlin, 1. Mai. Der L. A. schreibt: Die Verhandlungen über die Antwort an Amerika sind auch gestern noch nicht zum Abschluß gebracht worden. Der amerikanische Botschafter hält sich noch im kaiserlichen Hauptquartier auf, wo er, wie zu erwarten war, vom Kaiser auch zur kaiserlichen Tafel gezogen wurde. Auch in militärischer Hinsicht dürfte der Botschafter manches zu sehen bekommen haben.

Kutel Amara.

wb. Konstantinopel, 1. Mai. Dem L. A. wird von hier gemeldet: Nach einer genauen Berechnung war Kutel Amara 145 Tage eingeschlossen. Allein in den Monaten März und April haben die Engländer über 20 000 Mann verloren. Interessant ist, daß hier auch englische Geschäftshäuser zur Feier der Einnahme von Kutel Amara flaggten und die türkische Flagge hielten.

Feuersbrunst beim „französischen Krupp“.

wb. Cherbourg, 1. Mai. Ag. Havas. Aus unbekannter Ursache brach in der Fabrik von Mielles, einer Zweigniederlassung der Kreuzotwerke, eine große Feuersbrunst aus. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Irland.

tu. Rotterdam, 1. Mai. (B. L.) „Daily Mail“ wird von ihrem irischen Sonderberichterstatter gemeldet, daß die Sinnfeiner am ersten Osterfeiertag die Sprengstofflager der Steingruben bei Blessington geplündert und die Sprengstoffe in einem Automobil nach Dublin gebracht haben. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist sehr groß, auch viele Bürger sind darunter. Die Aufständischen leisteten den Truppen verzweifelten Widerstand.

Griechenland bleibt fest.

wb. Athen, 1. Mai. Offiziell verkündet: Der Nord-Epirus ist in den griechischen Verwaltungsbezirk übergegangen.

Verhaftung eines deutschen Konsuls.

wb. Bern, 1. Mai. Der „Bund“ meldet aus Saloniki: Englische Kavallerie verhaftete in Serres in einem Bahnzuge den deutschen Konsul von Drama unter der Beschuldigung der Spionage.

Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

tu. Berlin, 1. Mai. Wie das B. L. meldet, wird der mehrfach angekündigte Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, der hauptsächlich die rechtliche Stellung der Gewerkschaften sichern soll, noch in dieser Woche dem Bundesrat und wahrscheinlich auch dem Reichstag vorgelegt werden.

Nachruf!

Am 28. April d. J. verschied nach kurzem, schwerem Leiden

der Königl. Eisenbahnschaffner
Gustav Kluge.

Als ein gewissenhafter, pflichttreuer Beamter bewahren ihm ein ehrendes Andenken

Die Mitglieder der Eisenbahnbeamten-Begräbniskasse Hirschberg.

Verkaufsstelle von

Rosenkranz
Porzellan



Form Isalde

Kaffee- und Tafelservice

in überraschender Auswahl, hochfeine, moderne Dekore.

Teumer & Bünsch,
Schildauerstr. 1/2.

Eisenbahnlinie Hirschberg-Berlin Station: Altkamnitz i. Schl.

Sanatorium Berthelsdorf
im Riesengebirge

Herrliche Lage! Diätetisch-physikal. Kuranstalt f. Herz-, Magen-, Leber-, Nieren-, Nerven-, Stoffwechsellranke u. Erholungsbedürftige

Med. Leit. Dr. med. Glau, Prof. d. d. Dr. Adolf Berger

**Prima Gas- und
oberschlesischen Hüttenkoks**

empfehlen preismäßig

D. Oelsner, Breslau, Viktoriastr. 70.
Spezialfirma für Koks und Kohle.

Die **kleinen** **Taschenfahrpläne**
(Sommerfahrplan)
sind jetzt zu haben
im „**Boten aus dem Riesengebirge**“.

Glänzende Verdienstmöglichkeit!

Für ein neues patentamtlich geschütztes Waschmittel, welches seit Monaten sehr gut **Provisionsreisende**, die in Kolonialwaren- und anderen einschlägigen Geschäften regelmäßige gute Verbindungen haben, bei gutem Verdienst gesucht. Off. unt. M 232 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Spitzen-Jahot mit Brosche verloren Suchstätte. Bitte abzugeben Bahnhofstraße Nr. 14.

Gesunde Runkelrüben

hat Montag ab Bahn. Rosenau preiswert abzugeben, desgleichen am Lager.
Lorfmelasse
Neugebauer, Kohlenhandlung, Cummersdorf, Telephon 500.

Vollständiges
Glasschleifer-Werkzeug
zu verkaufen Agnetendorf Nr. 14.

Gebrauchte Martiese (2½ Meter lang) zu kaufen gef.
Warmbrunnerstraße 20a, I.
Enten-Bruteier gibt ab Sand 23

**Zahnatelier
A. Posselt,**

Bahnhofstraße Nr. 54, II.
vis-à-vis H. Kirche.

Blomben, Zahnziehen
Spezialität:

— Gaumenloser Zahnerzatz.
Sprechstunden: 8—6 Uhr,
Sonntags 9—1 Uhr.
NB. Auswärt. Patienten werden in einem Tage erled.

Einige emaillierte und verzinkte
**Waschkessel, sowie
Glasbuttermaschinen**
empfiehlt **Carl Haelbig.**

Firnis-Ersatz Pfd. 1.60
Terpentin-Ersatz „ 0.70
Drogerie goldener Becher,
Langstrasse 6.

Kontrollkassen

Totaladdierer-National, jeder Art werden gekauft. Angebote mit Angabe der Kassenummern erbeten unter **G 161** an die Expedition des „Boten“.

Achtung! **Achtung!**
Jeden Montag und Donnerstag nehme ich Schlachtvieh jeder Art von Fleischern, welche es nicht selbst schlachten dürfen, sowie Händlern und Privatleuten aus dem Hirschberger Kreise auf dem hiesigen Schlachthof bei baldiger Bezahlung ab.
Wilhelm Rajste, Hirschberg,
Sand Nr. 24b.

Jeden Posten
**Butter, Speck
und Schmalz**

kauft bei Gewährung hoher Vermittlungsgebühr
Gemeindeverwalt. Falkenhagen,
Post Seefeld.

Geschäftl. Anzeigen

Ein schönes Geschäftshaus,
Haupt-Ecke und beste Lage am Markt einer H. Stadt, zu verkaufen. Offerten unter A 50 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Bäckerei,
alt, in groß. Dorfe, wegen Einberufung sofort zu verpachten. Offerten unter N 255 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche für meine Weiden sofort zu kaufen

junge Ochsen,
gejocht und ungejocht.
Sabarth, Niemendorf.

Eine Kuh
3. Kalben vff. Södrich Nr. 22a.

Arbeits-Markt
2 strebsame
Oberkellner
suchen Stellung od. Bussel auf Rechnung. Kautions vorhanden. Offert. unt. B R 819 an Ad. Woffe, Breslau erbeten.

Kräftiger Bäckergehilfe
gesucht. Wieland, Landeshut, Schmiedebergerstraße Nr. 7.

Arbeiter
für Erd- und Betonarbeiten nach Arnsdorf (Dorfstraße) bald gef.
Hermann Kahl, Baugeschäft.

Bäckerlehrling
wird noch angenommen bei etw. Lohn Bäckerei in elektr. Betriebe von C. Friedrich in Polztirch bei Lauban i. Schlei.

Knabe
als Schreiberlehrling f. bald od. 15. Mai 1916 gesucht.
Thamm, Gerichtsvollzieher, Bernsdorf (Kynast).

Schuhbranche.
Verkäufersin sucht bald od. spät. Stellung, geht auch in Kontor. Off. unt. L 275 an den „Boten“.

Bedienst. Stelle frei Cummersdorf, Bergmannstraße Nr. 20, part. I.
16jähriges Mädchen, das 1 Jahr Haushaltungsschule besucht, möchte sich ohne gegen. Vergütung im Haushalt ½ Jahr weiter ausbilden. Fortshaus, Gutshaus, kath. Pfarrh. bevorz. Familienanschl. Off. unt. K 274 an die Exped. des „Boten“ erb.

Fücht. Dienstmädch. gef., Vorstell. 3—5, Wilhelmstraße 51, pt.
Saubere Bedienungsfrau gesucht Contessastr. Nr. 6a, II r.

Junges Mädchen, 21 J., mit gut. Handschrift, sucht Stellung als Schreibhülfe. Off. unt. M 276 an die Exp. d. Boten.

Vermietungen.

2 sch., gr., gut möbl. Zimmer, auch einzeln zu vermieten Promenade-Ecke Herrenstr. 25, I. bei Frau Paar.

Mbl. Z. a. v. Greiffenbrarstr. 32.
Stube, Ml., Küche a. v. Sand 23.

In Sommerfrische Arnsberg b. Lahn (a. Rieseng.) f. **möbl. u. unmöbl. Wohnung.** zu vermiet. R. Heinisch.